

Ein Eindringling, der einfach köstlich schmeckt

Der oberösterreichische Landesfischereiverband ruft zur verstärkten Entnahme des Signalkrebses auf: Während der amerikanische Krebs für Menschen und Fische ungefährlich ist, setzt er den heimischen Krebsen und unserem Ökosystem enorm zu.

Sie greifen in das Ökosystem Gewässer ein und beeinflussen es zum überwiegenden Teil negativ: Die Rede ist von invasiven Arten wie zum Beispiel dem Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*). Dieser Nordamerikaner wurde um 1860 nach Europa importiert. Er ist sehr anpassungsfähig, hat eine hohe Vermehrungsrate und zeigt ein ausgeprägtes Wanderverhalten. In den letzten Jahrzehnten hat er sich rasant ausgebreitet und bewohnt mittlerweile eine Vielzahl unserer Gewässer. Er stellt eine tödliche Bedrohung für unsere heimischen Krebsarten, wie zum Beispiel den Edelkreb (Astacus astacus), dar. Die amerikanischen Krebse sind Überträger eines

Pilzes, gegen den sie selbst weitgehend immun sind, der jedoch für unsere Krebse tödlich endet. Die Rede ist von der sogenannten Krebspest.

Für heimische Krebsarten tödlich – für uns aber wohlschmeckend

Der Ausdruck „Krebspest“ mag viele zurückschrecken – doch zu unrecht: Für den Menschen selbst sind der Pilz und seine Zoosporen nicht gefährlich und werden beim Kochen abgetötet. Der Signalkrebs zählt zudem zu den wohlschmeckendsten Wassertieren, die unsere Gewässer hervorbringen. Einem kulinarischen Genuss steht somit nichts im Wege! Die Krebspest bzw. der Pilz kapselt sich bei den



Der Wildfang aus heimischen Gewässern ist ein hervorragender Spelsekreb.

Foto: Ifvooe

amerikanischen Krebsen in der Haut ein und dringt aufgrund von Abwehrmechanismen des Tieres meist nicht weiter in den Körper vor. Diese Abwehrmechanismen fehlen den heimischen Krebsen aber und sie sterben

innerhalb weniger Tage bis Wochen. Der Erreger wurde von der IUCN (Internationale Union für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen) sogar als einer der 100 schädlichsten invasiven Fremdorganismen der Welt eingestuft. Nach dem oö. Fischereigesetz zählt der Signalkrebs zu den nicht heimischen Wassertieren, somit gelten für ihn weder Schonzeit noch Brittelmaß und sein Besatz in oberösterreichischen Gewässern ist verboten.

Gefangen werden die Krebse mit handelsüblichen und fischschonenden Krebsreusen oder Krestellern, wobei dafür eine eigene Erlaubnis erteilt bzw. eine Lizenz vom Bewirt-

schafter des Angelgewässers ausgestellt werden muss. Lizenzen dürfen nur Inhaber einer gültigen Jahresfischerkarte erwerben. Die gesetzlichen Regelungen und die jeweilige Fischereiordeung des Bewirtschafters sind einzuhalten.

Die Entnahme macht zweifach Sinn: kulinarisch und gewässerökologisch! Daher ruft der oö. Landesfischereiverband alle Bewirtschafter auf, diese Krebsart vermehrt zu nutzen und auch Lizenzen für den Fang zu verkaufen. Weitere Infos zum Fang von Krebsen findet man auf der Homepage des Verbandes (ifvooe.at/ausbreitung-des-signalkrebses-in-oberoesterreich/).